

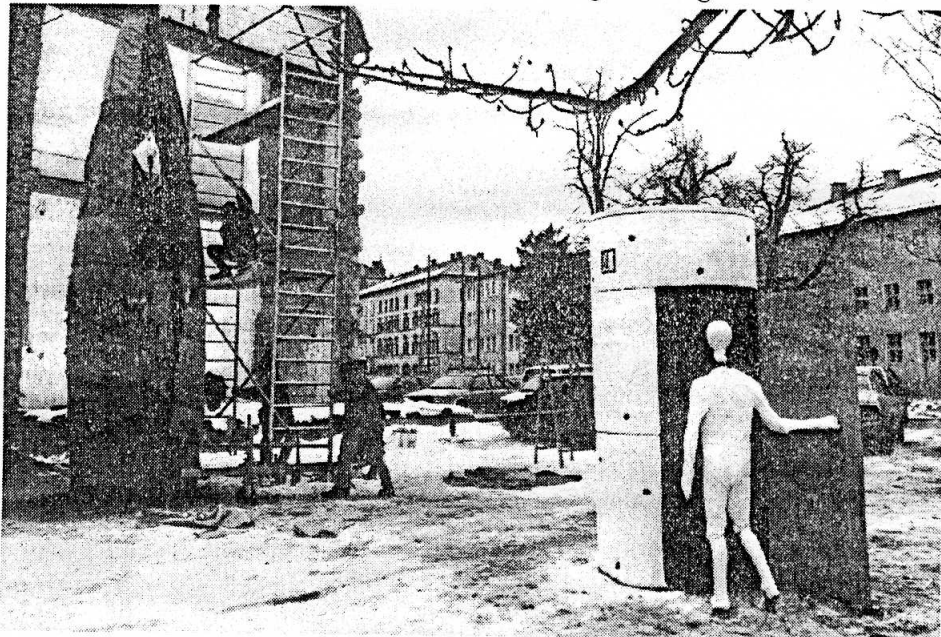
Kontrast zur gewohnten Werbung

Zweckentfremdete Werbewände als Motto der „Zurschaustellung unnötiger Produkte“

Werbung gehört einfach dazu. Die Stadt ist zugepflastert mit großformatigen Plakaten, auf denen die „weißeste Wäsche, die süßeste Verführung oder der gesündeste Trinkspaß“ feilgeboten werden. Auch wenn man sich manchmal über die permanente Berieselung von allen Seiten ärgert, man hat sich daran gewöhnt. Man gewöhnt sich eben an alles.

Ganz so einfach wollen es sich aber die Leute vom „Verein für bodenständige Kultur“ in Rosenheim nicht machen. Und genau deshalb thematisierten sie diese „Allgegenwart optischer Reize im städtischen Alltag, die gar nicht mehr bewußt wahrgenommen werden“ in ihrer siebten „Zurschaustellung unnötiger Produkte“, die noch bis 31. Dezember läuft. „Eine interessante Auseinandersetzung mit dem Medium Litfaßsäule, Plakatwand und Werbetafel“ nannte es das Vereinsmitglied Hannes Opperer bei der Ausstellungseröffnung auf dem Laziseplatz vor dem Rosenheimer Lokschnitten. „Der Passant“, so Opperer, „soll durch eine Zweckentfremdung dieses allgegenwärtigen Medium endlich wieder bewußter wahrnehmen.“

Darum war es auch wichtig, die Objekte nicht nur auf dem Laziseplatz und dem Max Brahm Platz zu installieren, sondern auch in die gewohnte Werbelandschaft einzubinden. So verfremdeten verschiedene Künstler auch Plakatwände und Werbetafeln in der Bahnhofstraße,



Zweckentfremdung von Litfaßsäulen: „Der Fluchtweg“ von der Gruppe „Das Eigenleben“ (rechts) und „Kink!“ von der Gruppe „Space“, beides auf dem Max Brahm Platz beim Rathaus.

Foto: Jacobi

Wittelbacherstraße, Klepperstraße, Samerstraße, Ellmaierstraße und Kaiserstraße.

Der Wunsch des Vereins, auch einzelne Litfaßsäulen auf dem Max-Josefs-Platz aufzustellen, lehnte der Wirtschaftliche Verband, der den Platz im Dezember für sich beansprucht, aus „prinzipiellen Überlegungen“ ab. „Bedauerlich“, meinte dazu nur

Dr. Eugen Weigl, Kulturreferent der Stadt. „Es wäre ein schöner Kontrast zu der pseudo-weihnachtlichen Rummelzeit gewesen.“

Mut bewies der Verein nicht nur mit dem Thema. Auch die „extreme Jahreszeit“, so Opperer, verlange Künstlern wie auch Ausstellungsbesuchern einiges ab. Aber was tut man nicht alles

für die Kunst: Selbst Kälte und strömender Regen hielt eine „beachtliche“ Zahl von etwa 40 Kunstinteressierten nicht davon ab, abends noch bei der Performance der Theatergruppe „MOV“ dabei zu sein. „MOV“ bearbeitet im Rahmen ihrer „Performance mit täglicher Fortsetzung“ eine Litfaßsäule.

Angelika Schmid